Waldstraßenviertel NACHRICHTEN

Jahrgang 26 | November/Dezember 2020 | Nummer 166

AU! Wald

Stillschweigen im VTA **14** | Bewohnerparken ade **15** | Im Zweifel frag´ den Rabbi **18**
Stolpern über Galizien **20** | Gundel rät **23** | Die schöne Stadt **30**

SPORT FÜR DIE GANZE
FAMILIE

SC DHfK

Mein Familienfitness

SC DHfK Leipzig e.V.
Fitness- und Gesundheitszentrum

www.scdhfk-fitness.de
0341 - 982110

IN EIGENER SACHE

Liebe Waldstraßenviertelbewohner,

das Jahr 2020 wird uns allen in Erinnerung bleiben. Ein Wort sagt alles: Corona. Das Virus bestimmt seit Monaten unser Leben und hat viele vor große Herausforderungen und zum Teil auch existenzielle Probleme gestellt. Unser Land, und vor allem der Osten Deutschlands, ist zwar viel besser durch diese Krise gekommen als unsere Nachbarn, aber auch hierzulande hat die Corona-Pandemie einen hohen Preis gekostet: Viele Arbeitnehmer mussten in Kurzarbeit oder sind sogar arbeitslos geworden, viele Gewerbetreibende kämpfen noch immer ums Überleben, Menschen sind schwer erkrankt oder sogar gestorben.

In den letzten Monaten haben wir zumindest ein bisschen gelernt, mit dem Virus zu leben. Abstand, Maske und Hygiene, alle diese Maßnahmen haben wir inzwischen verinnerlicht und sie ermöglichen uns, dass wir unser tägliches Leben so einigermaßen am Laufen halten. Jetzt steht der Winter vor der Tür und damit steigt auch das Infektionsrisiko wieder deutlich an. Ich denke, wir können alle einen Beitrag leisten, damit wir ohne allzu viele Einschränkungen durch die kalte Jahreszeit kommen. Wir müssen jetzt noch achtsamer mit uns umgehen. Die Regeln einzuhalten ist selbstverständlich. Aber wir müssen auch wieder stärker an die denken, die besonders schutzbedürftig sind, an die älteren oder kranken Mitbürger. Ein kurzer Anruf kann viel Freude bringen, aktive Unterstützung, z. B. beim Einkaufen, ist echte Hilfe. Jetzt ist der Zeitpunkt um zu beweisen, dass Mitmenschlichkeit nicht nur eine hohle Phrase ist.

Und wenn ein Impfstoff zugelassen wird, könnte 2021 das Jahr werden, in dem wir befreit wieder zusammenkommen und uns in die Arme nehmen können – zum Beispiel auf dem Funkenburgfest, das es im nächsten Jahr dann hoffentlich auch wieder gibt.

Ihr Jörg Wildermuth, Vorstandsvorsitzender,
Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.

Hilfe für den Auwald – Wer, wie, was?

Der Auwald, die grüne Lunge Leipzigs und das Ausflugsziel vieler Bewohner unseres Viertels leidet. Bäume (z.B. Eschen mit Eschentriebsterben, Ahorne mit Rußrindenkrankheit) erkranken häufiger, halten Stürmen seltener Stand als früher und müssen gefällt werden. Die Sorge um den Auwald und die Kritik an diesen Fällungen nehmen zu. Die Diskussion um den Zustand des Auwaldes wird dabei extrem engagiert geführt. Im Folgenden soll versucht werden, diese Diskussion – wenn auch stark vereinfacht – darzustellen und einige der Diskutanten zu Wort kommen zu lassen. Außerdem gibt es auf der Homepage des Bürgervereins Links zu einigen Seiten, die verschiedene Aspekte des Themas detailliert betrachten.

Ist-Zustand

Hinsichtlich der Ursache des Problems sind sich alle Beteiligten einig, dass dem Auwald eine seiner Grundvoraussetzungen – das Wasser – fehlt. So sagt Jürgen Kasek, umweltpolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90 Die Grünen in Leipzig: „Der Leipziger Auwald ist nicht nur ein Juwel, er ist auch bedroht. Ein Auwald ist durch ein natürliches Überschwemmungsregime gekennzeichnet. Durch die Begradigung der Flüsse, insbesondere durch den Bau der Neuen Luppe 1931-1933, mit dem Ziel, den Wald zu entwässern, wurde ihm schon großer Schaden zugefügt.“ Wolfgang Stoiber, Vorsitzender des NuKla e.V. ergänzt: „Seit Anfang der 1960er Jahre wird zusätzlich durch das Nahleauslasswehr verhindert, dass der Auwald im Falle kleinerer Hochwasser neues, frisches Wasser erhält.“ Martin Opitz, Revierförster vom Stadtforst Leipzig erklärt: „Auen sind Überschwemmungsgebiete, in denen regelmäßig durch Überschwemmungswasser Pflanzen absterben und damit Platz für neue Pflanzen schaffen.

Impressum

Herausgeber: Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.
Anschrift: Hinrichsenstraße 10, 04105 Leipzig
Telefon: +49 341 9803883 / **Fax:** +49 341 24723674
Internet: www.waldstrassenviertel.de
E-Mail: buergerverein@waldstrassenviertel.de
Bankverbindung: Sparkasse Leipzig,
IBAN: DE84 8605 5592 1183 5294 53
Redaktion: Kathrin Futterlieb-Rose, Maria Geißler, Dagmar Geithner, Katja Haß, Jörg Philipp, Julia Polony, Marc-Oliver Rabe, Kati Reichelt, Andreas Reichelt, Beate Schuhr

V.i.S.d.P.: Andreas Reichelt
Redaktionsschluss: 20. Oktober 2020
Bildnachweis: S. 1, 4, 7, 8, 15, 23, 24: Andreas Reichelt; S. 10: Archiv Michael Zock; S. 13: Jürgen Wasmann; S. 14: Barbara Baumgärtel; S. 16: Archiv Heinz Bönig; S. 17: Archiv Verein Pandechaion – Herberge e. V.; S. 18: Beate Schuhr; S. 19: Archiv Zsolt Balla; S. 21: Jörg Philipp; S. 22, 26: Ingrid Pietrowski; S. 27: Kay Zimmermann; S. 28: Allianz Vertretung Andreas Michael und Harald Hausbeck; S. 30: Faber & Faber Verlag; S. 32: Wikipedia 4028mdk09
Layout/Satz: Reichelt Kommunikationsberatung
Auflage: 1.200 Exemplare

Damit können auch lichtbedürftige Bäume wie Stieleichen gedeihen. So war der Baumbestand bis in das 19. Jahrhundert viel lichter und parkähnlich, sodass lichtliebende Arten stärker als heute vertreten waren.“ Justus Wulff, Pressesprecher vom BUND ergänzt: „Aufgrund der überwiegend kanalisierten Flüsse, eines übersteuerten Gewässerknotens und der Ausdeichung ist der Auwald zu großen Teilen vom Wasser abgeschnitten […]. Die Flüsse graben sich immer tiefer in das Gelände ein, Überschwemmungen und wechselnde Wasserstände als gestaltendes Element werden seltener. Die Aue und ihre Lebensräume entkoppeln sich so vom Wasser. Hinzu kommen extreme Trockenperioden, die Klimawandelauswirkungen und die Folgen des Braunkohleabbaus, die insgesamt zu einer Austrocknung des Auwaldes führen. Dies zeigt sich auch anhand einer geänderten Baumartenzusammensetzung und vielfältiger Baumkrankheiten, die Ausdruck dieser Stressfaktoren sind.“ Die Zahlen (von Januar 2013 im Vergleich zu 1870) von Opitz bestätigen diese Aussage: „Statt der ursprünglichen Zusammensetzung dominieren heute Eschen (36 Prozent) und Ahorne (21 Prozent), wogegen Eichen und Hainbuchen nur noch wenige zu finden sind (19 und 2 Prozent). Ulmen und Wildobst spielen fast gar keine Rolle mehr (circa 1 Prozent).“ Rene Sievert, 1. Stellvertreter des NABU Sachsen meint sogar: „Der Wald ist streng genommen kein Auwald mehr. Die entwässernde Wirkung der Neuen Luppe sowie die Verhinderung von dynamischen Hochwasser-Ereignissen haben Flora und Fauna bereits stark verändert.“

Unterschiedliche Ziele

Obwohl alle Akteure darin übereinstimmen, dass mit dem Wald sehr sorgsam umgegangen werden muss, um ihn nicht noch weiter zu schwächen, gehen die Meinungen darüber, wie der Auwald wieder belebt und erhalten werden soll, stark auseinander.

Kommune

Die Stadt Leipzig möchte mit waldbaulichen Maßnahmen (z.B. Umbau der Waldstruktur, Förderung und Neuanpflanzungen der ursprünglichen Baumarten) dafür sorgen, dass lichtliebende Bäume wie die Eichen wieder Platz haben und ein artenreicher Mischwald bestehen bleibt. Geregelt wird das in einem sogenannten Forstwirtschaftsplan. Nach einem Urteil des Oberverwaltungsgerichtes Bautzen im Juni diesen Jahres werden nun jedoch aktuell „keine Bewirtschaftungsmaßnahmen im Leipziger Auwald [mehr] durchgeführt“, so Rüdiger Dittmar, Amtsleiter des Amtes für Stadtgrün und Gewäs-

Weil gutes Aussehen auch
etwas mit gutem Gefühl zu tun hat
RÜHLEMANN
SCHUHMODE
Jahnallee . Ecke Tschaikowskistrasse 2

ser. Begleitend bzw. längerfristig soll dem Auwald – jedenfalls in Teilen – wieder Wasser zugeführt werden, wie es zum Beispiel im Projekt „Lebendige Luppe“ untersucht und geplant wird und in kleinen Bereichen schon umgesetzt ist. Beispielsweise wurde der Burgauenbach fertiggestellt und wird „das Planfeststellungsverfahren für die Entwicklung des Zschampert als Fließgewässer vorangetrieben“, sagt Dittmar. Auf diese Weise – das ist oder war der Plan – könne der Wald als eine der letzten europäischen Hartholzauen erhalten bleiben und damit auch die Vielfältigkeit der Flora und Fauna, die im Auwald lebt.

Land

Weitere Akteure in der Causa sind das Sächsische Umweltministerium und die sächsische Landestalsperrenverwaltung. Deren Ziele und konkrete Projekte gehen Richtung Wiedervernässung des Auwaldes. Leipzigs NABU-Vorsitzender Sievert findet aber: „Es braucht mehr Tempo und mehr Nachdruck, außerdem müssen Land und Kommune zusammenarbeiten, bisher schieben sie sich meist gegenseitig den ‚Schwarzen Peter‘ zu.“

Offenbar liegt hier der größte Konflikt. So haben am 22. Oktober der sächsische Umweltminister Wolfram Günther (Grüne) und der für Leipzig zuständige Betriebsleiter der Landestalsperrenverwaltung Axel Bobbe, jedoch kein Vertreter der Stadt Leipzig, öffentlichkeitswirksam einen Deichdurchstich am Elsterhochflutbett geschlitzt, der bei kleineren Hochwassern das Ratsholz fluten soll. Die Leipziger Volkszeitung berichtete. Diese Flutung ist Teil des Projektes „Dynamische Aue“ aus dem Jahr 2004 und vom Freistaat finanziert. LVZ-Redakteur Jörg ter Ven erfuhr zusätzlich, dass das Land das Projekt insgesamt finanzieren könnte, „sei sich bislang aber nicht mit der Stadt einig“. In dem Bericht wird Bobbe mit diesen vom Umweltministerium beantragten Maßnahmen zitiert: Ziehung des Nahleauslasswehres bei Hochwassern, die Steuerung mehrerer Siele (Deichöffnungen), um mehr Wasser im Wald zu halten, regelmäßige Flutung des Auwaldes bei Kleinliebenau, gezielte Unterwassersetzung des Auwaldes südlich von Schkeuditz und Flutung des Waldes zwischen Neuer Luppe und Nahle. Gegen letzteres hat die Stadt bereits Widerspruch eingelegt.

Vereine

Umweltgruppen wie Grüne Liga Sachsen e.V., BUND, NABU und NuKla e.V. gehen die gegenwärtigen Bemühungen um die Au-

Gefällter Baumbestand mit Rußrindenkrankheit hinter dem Luise-Otto-Peters-Platz im Rosental

enrevitalisierung noch nicht weit genug. Sie wollen stattdessen den Auwald zeitnah wieder wässern. Wulff dazu: „Wir müssen uns vergegenwärtigen, dass der Erhalt des Auwalds kein Selbstzweck ist, sondern wichtigen Funktionen dient. Der Auwald ist nicht nur Lebensraum vieler geschützter Arten, er schützt uns auch vor Hochwassergefahren und hohen Temperaturen in der Stadt und bietet uns einen tollen Ort der Erholung direkt vor der Haustür. Ziel muss es daher sein, lebendige Flüsse (wieder) zu beleben, die diese Funktionen auch tatsächlich erfüllen können.“ Wulff weiter: „In erster Linie sind die Grundbedingungen wiederherzustellen, die eine Aue ausmachen und gestalten. Die wichtigsten Stellschrauben zum Erhalt sind die Flüsse Weiße Elster, Pleiße und Luppe. Diese müssen zu lebendigen und möglichst frei fließenden Flüssen entwickelt werden. Nur so gelingt es, wieder Wasser in die Aue zu bekommen und die biologischen Prozesse in Gang zu setzen, die einst die Aue geschaffen haben.“

Sievert beschreibt, wie der NABU sich eine intakte Leipziger Aue vorstellt: „Unser Leitbild ist das Auenökosystem im Zustand vor der Industrialisierung und vor der Gewässerregulierung, also eine artenreiche Kulturlandschaft mit nachhaltiger Forstnutzung“. Eine schnell beginnende Wässerung hält er für gut umsetzbar: „Mit Hilfe der jetzt schon technisch möglichen Regulierung der Wasserstände könnte sofort der Wasserhaushalt des Auwaldes verbessert werden.

Taxi-Genossenschaft Leipzig e.G. – Löwentaxi

Ältestes TAXI-Vereinigung in Leipzig
LÖWEN-TAXI
98 2222
TAXI-Genossenschaft Leipzig e.G.

Ihr Service-Taxi in Leipzig
Unsere Rufnummer für Sie:
0341 **98 22 22**

Damit wählen Sie richtig!
- Flughafentransfer
- Abrechnung mit allen Krankenkassen
- Großraumtaxi bis 8 Personen

In unseren über 200 Fahrzeugen werden Visacard, Eurocard und Amex akzeptiert!

Deichanlage (links) am Zusammenfluss von Neuer Luppe und Nahle

Bürgerliches Miteinander

Die Hochwasserschutzmaßnahmen müssten sowohl im Interesse des Auwaldes als auch der verschiedenen Nutzungen (öffentlicher Raum, Privatgrundstücke) gemeinsam betrachtet und angepasst werden.“ Wulff ergänzt: „Durch eine geänderte Steuerung des Leipziger Wasserknotens, den Anschluss ehemaliger Flussläufe – zum Beispiel der Alten Luppe – und die Renaturierung der bestehenden Flüsse – beispielsweise der Pleiße und des Elsterbeckens – wäre einiges für die Umwelt und die Bevölkerung getan.“ Begleitend hierzu sieht der NUKLA e.V. weitere Maßnahmen, z.B. den Schutz von bestehenden Hecken und Feldgehölzen und Neuinitiierung von Feldgehölzen und Hecken, die Pflanzung von Wildobstbäumen und auentypischen Bäumen im Offenland und entlang der Fließgewässer, den Schutz der natürlichen Eichenverjüngung, Belassung von Sturmwurfflächen und Verzicht auf Anpflanzung von Fremdbaumarten.

Den Plänen der Stadt erteilt Wulff eine klare Abfuhr: „Wir müssen daher zunächst die Fehler der Vergangenheit beheben, besonders mit Blick auf die Kanalisierung des Flusssystems. Andere Maßnahmen, insbesondere forstwirtschaftliche, können die Ursachen des defizitären Zustands nicht beseitigen und sind daher nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Zudem müssen wir den Auwald soweit wie möglich vor neuen Eingriffen und dem Flächenfraß der Stadt bewahren, um ihn in seiner Größe zu erhalten aber auch auszudehnen. Die Beibehaltung des Status Quo und die Verschärfung der Situation, beispielsweise durch die Errichtung neuer Kanäle oder die Intensivierung der Nutzungen, sind Schritte in die falsche Richtung.“

Kleine Schritte vs. Großer Wurf

Kasek dazu: „Es ist erfreulich, dass so viele Menschen Anteil am Geschehen nehmen und sich einmischen. Es zeigt, dass das Thema Umwelt- und Naturschutz im Bewusstsein vieler Leipziger eine große Rolle spielt. Umso wichtiger ist es daher Maßnahmen transparent im Vorfeld zu kommunizieren und das Wissen der Bürger und Bürgerinnen miteinzubeziehen.“ Auch Wulff sieht die Situation positiv: „Die Leipziger Aue bietet hervorragende Bedingungen, sie wieder zu einem ökologisch intakten System zu entwickeln und dies auch kurz- bis mittelfristig.“ Er fordert aber auch: „Die Zeit drängt, wir können unsere Hoffnungen nicht auf Maßnahmen in ein paar Jahrzehnten setzen. Wir müssen jetzt handeln, ansonsten haben wir in einigen Jahren mit Glück noch irgendeinen Wald, aber sicher keinen Auwald mehr.“ Sievert dazu: „Wir brauchen vor allem von der Kommune ein festes Bekenntnis zum Auenschutz. Eine in der Vergangenheit versuchte gemeinsame Strategie und Handlungsempfehlung von Kommune, Naturschutzverbänden, Politik und Verwaltung muss dringend erarbeitet und umgesetzt werden.“ Aber auch: „Wenn alle gemeinsam und ernsthaft diese zu formulierende Handlungsempfehlung umsetzen, könnten wir in 10 bis 15 Jahren erste nachhaltige Ergebnisse erhalten.“ Diese Einschätzung teilt auch Stoiber.

Das sind wir dem Auwald schuldig

Im Grunde sind sich Stadt, Freistaat und Umweltgruppen – mehr oder weniger – einig: Überleben, oder sogar genesen, kann der Auwald nur, wenn er wieder an seine Gewässer angeschlossen wird und die für ihn lebensnotwendigen Überschwemmungsereignisse stattfinden können. Nur dadurch kann er seine ehemalige unvergleichliche Artenvielfalt zurückgewinnen und dabei die existentielle Funktion als grüne Lunge Leipzigs wiedererfüllen. Das kann nur gelingen, wenn sich alle Beteiligten, trotz gescheiterter Versuche in der Vergangenheit, wieder zusammensetzen und, gerade wegen unterschiedlicher Standpunkte, gemeinsam statt gegeneinander arbeiten. Denn es ist auch klar: Es gibt nicht d a s eine Patentrezept.

Seit Jahrtausenden konnte sich der Auwald zu dem einzigartigen Lebensraum entwikkeln, der er noch bis vor kurzem war. Er hat es einfach nicht verdient, von Menschenhand zu sterben.

Maria Geißler, Dagmar Geithner, Andreas Reichelt

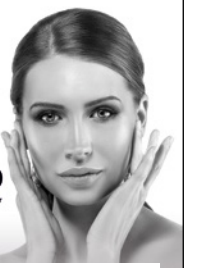
Fühl´ Dich wohl in Deiner Haut.

Anti-Aging Lichttherapie

Die *Photo-Bio-Stimulation* aktiviert die körpereigene Collagenproduktion. Falten werden reduziert und das Hautbild auf natürliche Weise sanft verjüngt.

Modul 1: Collagen Bank - Beauty Angel
Modul 2: ELT - Beauty Light Plus
Modul 3: Hydrojet-Massage + Collagen-Licht

Kollagen Studio
by Iris Melzer



Kollagen Studio
Iris Melzer

Waldstraße 22
04105 Leipzig

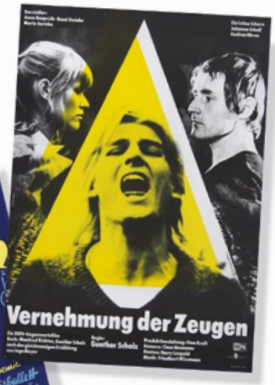
T: 0341.247 05 071
M: 0152.336 02 180

info@Kollagen-Studio.de
www.Kollagen-Studio.de

AG Kino- und Filmgeschichte

Wenn nichts zusammenpasst …

Doch, auch Widersprüchliches kann ein Ganzes ergeben. Unsere AG wird es am 27. November und am 18. Dezember beweisen. Apropos Beweis: „Vernehmung der Zeugen“, ein authentischer Kriminalfall aus der DDR, zwang 1987 im Kino zu einer ganz persönlichen Auseinandersetzung mit dem tragischen Geschehen, das eine Familie und ein Dorf betrifft. DEFA-Regisseur Gunther Scholz gelang es, durch seine geschickte Montagetechnik den Filmbesucher unmittelbar in den Fall einzubeziehen. So ist diese Produktion ein Beweis dafür, dass Kriminalfälle längst nicht nur an heutigen Fernseh-Tatorten gemessen werden sollten. Dieser Film erzeugt ein Gefühl, das haften bleibt. Diese Emotionen interessieren uns am Freitag, den 27. November ab 19 Uhr im Bürgerverein.



Was halten Sie von Silvesterstimmung? Ich ahne schon, sechs Leute, acht Meinungen. Bei unserem speziellen Punsch, den wir am Freitag, den 18. Dezember um 19 Uhr genießen werden, könnten die Zutaten nicht unterschiedlicher sein. Das Plakat hing im Dezember 1960 in vielen Leipziger Kinos. Vielleicht erkennen Sie Christel Bodenstein als Eiskunstläuferin? Sie wird bei unserem „Getränk“ für die richtige Temperatur sorgen, als „Eiswürfel“. Denn andere „heiße“ Damen der Filmgeschichte erwarten wir ebenfalls, beispielsweise die „Striptease-Susie“. Aber auch berühmte Herren haben an diesem Dezembertag in der AG ihren Auftritt. Weitere Überraschungen verspreche ich, der Humor wird nicht zu kurz kommen. Wie sagte Chaplin einmal: „Der verlorenste aller Tage ist der, an dem man nicht gelacht hat.“ Wir sehen uns?

Michael Zock

Gemeinde in Corona-Zeiten

Herzliche Einladung zum Gottesdienst

Sonntag 10.30 Uhr

Gottesdienst per Livestream – Link über
gemeindeleiter@efg-jacobstrasse-leipzig.de

Ev.-Freik. Gemeinde Leipzig – Jacobstraße 17
weitere Infos unter www.efg-jacobstrasse-leipzig.de

Aus dem Vereinsleben

Wir begrüßen als neues Vereinsmitglied
Christian Scholz

Regulatorisches
Für Veranstaltungen im Bürgerverein gelten folgende Regeln, die wir hier kurz zusammenfassen: Eine Teilnahme kann nur nach vorheriger Anmeldung erfolgen (entweder telefonisch unter 9803883 oder per E-Mail an buergerverein@waldstrassenviertel.de), Einlass über Haupteingang, Ausgang über Hofseite, maximal 20 Personen dürfen sich gleichzeitig im Besucherraum aufhalten und es ist ein Abstand von mind. 1,5 Metern einzuhalten. Wir danken für Ihr Verständnis.

Zum Stand unseres digitalen Archivs
Mit den Fördermitteln des Wissenschaftsministerium Sachsen konnten wir die komplette benötigte Ausstattung anschaffen: ein Computerarbeitsplatz mit A3-Scanner sowie ein klassisches Archivierungsprogramm. Trotz Coronazeit wird das Archiv kontinuierlich mit Informationen gefüttert. Erste Schwerpunkte waren bisher die Archivierungen der Interviews mit Bewohnern sowie die Häusergeschichten.

Werden Sie Vereinsmitglied

Werden auch Sie Mitglied im Bürgerverein und unterstützen Sie damit unsere Arbeit tatkräftig. Die einfache Mitgliedschaft kostet 35,00 € pro Jahr (ermäßigt 20,00 €), und deren Ehe- und Lebenspartner zahlen nur noch 20,00 € (ermäßigt 10,00 €). Für juristische Personen beträgt der Beitrag 85,00 € jährlich. Des Weiteren können Sie Fördermitglied (99,00 €) werden, wenn Sie uns verstärkt unterstützen wollen.

Füllen Sie einfach unseren Aufnahmeantrag aus und senden ihn als Foto oder gescannt per E-Mail an buergerverein@waldstrassenviertel.de, per Fax an 24723674 oder klassisch per Post an Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V., Hinrichsenstr. 10, 04105 Leipzig. Einzelheiten für die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten erfahren Sie auf waldstrassenviertel.de/datenschutz/.

Mitgliedsantrag

Hiermit beantrage(n) ich/wir die Mitgliedschaft im Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V. als:

- ☐ einfache Mitgliedschaft 35,00 € p.a.
- ☐ Ehe- oder Lebenspartner: 20,00 € p.a.
- ☐ ermäßigte Mitgliedschaft: 20,00 € p.a.
- ☐ Ehe- oder Lebenspartner: 10,00 € p.a.
- ☐ Juristische Person/Institution: 85,00 € p.a.
- ☐ Fördermitglied: 99.00 € p.a.

Ich bezahle bequem per Bankeinzug:

Kreditinstitut

IBAN

Firmenbezeichnung (optional)

Vorname, Name

Straße, Haus-Nr., PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____

(M)eine Meinung

Nachruf auf das Rosental

von Jürgen Wasmann

Achtung Ironie: Herzlichen Glückwunsch der Stadt Leipzig. Ihr habt es fast geschafft. Man kann jetzt rund um die große Wiese weit nach Gohlis hineinschauen, sieht die Kirche und die Wohnblöcke. Vor Jahren standen da noch störende Bäume.

Mit Zustimmung der Stadt und der Zoogremien sind 2019 Dutzende große Bäume auf dem Zoogelände hinter der Emil-Fuchs-Straße gefällt worden. Und es wurden das Gellertdenkmal, bzw. der Spielplatz, neugestaltet. Auch da standen uralte Bäume. Wann werden denn die restlichen Bäume von der großen Wiese bis zur Waldstraße gefällt und verwertet?

Früher war da ein dichter Wald. Heute verweisen nur wenige Schilder auf das Landschaftsschutzgebiet. Jetzt sind die Wege sehr breit, teilweise baumfrei am Rand und ohne störendes Unterholz – es scheint eine große Wiese von der Pfaffendorfer bis zur Waldstraße zu entstehen. Die Bäume mit der Schwarzrindenkrankheit liegen seit Monaten im Wald und stecken andere Bäume an. Deren Entfernung wäre für Menschen zu gefährlich, habt ihr verbreiten lassen. Früher hieß es auch mal, dass man Efeu im Wald wachsen lässt, um die Säge einzusparen.

Die Schwarzrindenkrankheit und den Borkenkäfer kann man mit ausreichend Wasser, vor allem Grundwasser, bekämpfen. Ist nicht ganz billig, Rosental und Auenwald feucht zu halten bei den trockenen Sommern.

Ihr, liebe Stadt Leipzig, habt den Klimanotstand erklärt. Auf eure Beschlüsse sind noch keine großen Aktionen erfolgt. Ihr könntet den Förstern die Sägen und Farbeimer wegnehmen und durch Wasserschläuche ersetzen. Und die vielen Bediensteten, die neulich in der Waldstraße die vielen wilden Triebe an den Bäumen entfernten („Was sollen denn die Touristen denken, wenn die Bäume hier so unordentlich aussehen?“) könnten den Förstern gut helfen.

Noch immer kann man sein E-Auto nicht an jeder Laterne aufladen und noch immer kann ich keinen Wasserstoff in der Innenstadt tanken. Aber dafür sollen neue Quartiere bald 20 Prozent erneuerbare Energien nutzen. Die EU will bis 2050 klimaneutral sein. Und Leipzig?

Neuerdings können sogar Radfahrer mit zehn Tonnen Gewicht von der Turmstraße über die neue Fahrradbrücke ins Rosental fahren, direkt bis zum neuen Wirt-

leipziger bündnis gegen DEPRESSION e.V.

Projekt- & Informationsbüro

Theaterladen "Selbst & Los"

Gefördert durch: AOK PLUS Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen.

Montag 14:00 - 15:30 Uhr | Dienstag 09:00 - 12:00 Uhr | Mittwoch 14:00 - 16:30 Uhr

Hinrichsenstr. 35 Tel.: 0341-67935724 www.buendnis-depression-leipzig.de

Baustelle des Zoos an der Emil-Fuchs-Straße

schaftseingang vom Zoo. Die alte Brücke konnte ja solche Lasten nicht tragen und war doch viel zu schmal für sich begegnende Fahrräder, wo doch sonst als Standard in Leipzig mindestens vier Meter Breite für Fahrradwege gilt. Na ja, jetzt könnten ein paar kleine Laster für die Anlieferung auch dort fahren.

Liebe Stadt Leipzig, vielleicht solltet ihr euren Forstwirtschaftsplan (das Relikt aus alten Zeiten) aufgeben. Umsetzen dürft ihr ihn ja sowieso nicht mehr, wie das Oberverwaltungsgericht in letzter Instanz verkündet hat. Macht weiter so und ihr werdet mit Trockenheit und Efeu eure Ziele im Rosental erreichen! Chapeau.

Dein Fitness Club im Waldstrassenviertel

SC DHfK

SC DHfK Leipzig e.V. Am Sportforum 10 · 04105 Leipzig · Telefon: 982110 · **www.scdhfk-fitness.de**

Schweigen ist keine Lösung

Erinnern Sie sich, liebe Leser? In unserer letzten Ausgabe hatten wir unter dem Titel „Gut zu Fuß?“ über den ersten Fußverkehrscheck im Waldstraßenviertel berichtet. Das Protokoll dazu haben wir an die Verantwortlichen im Verkehrs- und Tiefbauamt geschickt. Daraufhin erhielten wir per E-Mail eine Antwort, in der erläutert wurde, dass bauliche Veränderungen wie Gehwegnasen derzeit nicht vorgesehen sind, dieser Vorgang benötige planerische Vorarbeiten. Das versteht man.

Fußweg Färberstraße 11

Völlig unverständlich ist jedoch, dass die katastrophalen Gehwegzustände in der Färberstraße überhaupt nicht und in der Leibnizstraße nur die Ausfahrten betreffend (die jedoch in Verantwortung der Eigentümer liegen) berücksichtigt wurden. Das kann uns nicht zufrieden stellen, weil gerade in diesen Straßen mit bis zu 10 cm Höhendifferenz der Fußwegplatten akute Unfallgefahren, besonders im Hinblick auf die Frostsaison, lauern. Deshalb haben wir nochmals an das Verkehrs- und Tiefbauamt sowie die Verkehrsunfallkommission geschrieben und um Benachrichtigung gebeten, wann diese Schäden behoben werden. Eine Antwort steht noch aus. In diesem Zusammenhang ist auch das Interview mit dem Fußverkehrsbeauftragten der Stadt, Friedemann Goerl, in der Leipziger Internetzeitung (L-IZ) vom 9. August dieses Jahres unter dem Titel „Öffentliche Räume müssen wieder zum Wohnzimmer unserer Stadt werden!“ lesenswert.

Mittlerweile haben wir erfahren, dass sich auch verschiedene Bewohner des Viertels wegen dieser Probleme bereits vor einiger Zeit bei der Stadtverwaltung beschwert haben. Auch sie haben bisher noch keine Antwort erhalten. Fast hat es den Anschein, dass die Verwaltung die Probleme mit Aussitzen und Totschweigen zu lösen gedenkt. Finden Sie nicht auch, dass das ein schlechtes Aushängeschild für eine „bürgerorientierte Kommune“ ist?

Barbara Baumgärtel

Bewohnerparken ade?

Es erreichen uns derzeit viele Anfragen, warum das Bewohnerparken im Gebiet E unseres Viertels eingestellt wurde. Dies stößt auf Unverständnis, insbesondere weil nahezu alle Bewohner und sehr viele Gewerbetreibende das Bewohnerparken zuletzt sehr positiv bewertet haben. Die Parksituation hatte sich für die Bewohner deutlich entspannt und der Parksuchverkehr ging stark zurück. Viele Gewerbetreibende haben uns mitgeteilt, dass sie positives Feedback ihrer Kunden erhalten haben, die zwar bezahlen müssen, aber dafür verlässlich einen Parkplatz fanden.

Der Grund für die Einstellung des Bewohnerparkens im Gebiet E ist folgender:
Ein im Viertel ansässiger Steuerberater hat in einem verwaltungsgerichtlichen Eilverfahren die Aussetzung des Bewohnerparkens im gesamten Waldstraßenviertel (also Gebiete E und F) beantragt. Das Oberverwaltungsgericht (OVG) Bautzen hat hinsichtlich des Gebietes F (Leibnizstr. bis Pfaffendorfer Str.) zugunsten der Stadt, hinsichtlich des Gebietes E (Leibnizstr. bis Stadion) zugunsten des Steuerberaters entschieden. D.h. im Gebiet E ist Parken derzeit wieder frei. Der Grund ist, dass die Ausdehnung dieses Gebietes mit 1.160 Metern über der gesetzlich zulässigen Grenze von 1.000 Metern liegt (wohl zwischen Ende der Max-Planck-Straße im Norden und der Funkenburgstraße im Süden).

Noch stehen die Automaten in Zone E

Die Stadt Leipzig hat auf unsere Anfrage mitgeteilt, das Gebiet E wahrscheinlich in zwei Gebiete aufteilen zu wollen. Damit kann der Mangel geheilt werden. Das muss aber vom Stadtrat verabschiedet werden, so dass nicht vor dem Frühjahr 2021 mit der Umsetzung zu rechnen ist.

David Nourney

„Jedes Auge, jede Hornhaut ist individuell geformt. Standard-Kontaktlinsen nicht. Nur mit einer für jedes Auge individuellen Anpassung lässt sich ein maximales Seh-Erlebnis einstellen."

Klaus Goldschmidt, Optiker

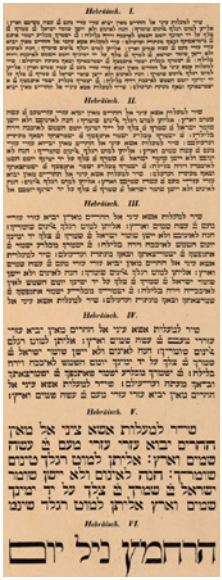
GOLDSCHMIDT
OPTIK AM WALDPLATZ

Waldstraße 4 · 04105 Leipzig
Tel.: (0341) 980 55 00
info@optiker-goldschmidt.de

www.optiker-goldschmidt.de

Der jüdische Buchdruck in Leipzig um 1840

Ende Juni 1840 wurde in der Messe-, Handels- und Universitätsstadt Leipzig das Gutenbergfest anlässlich des 400jährigen Jubiläums der Erfindung des Druckes mit beweglichen Lettern begangen. Auf der Feier hielt der sächsische Oberrabbiner Zacharias Frankel (1801-1875) eine Ansprache, in der er eine aufgeklärte Erforschung der Überlieferung anmahnte und auf die wichtige Rolle jüdischer Gelehrter und Drucker für die Entwicklung der Wissenschaften verwies.



Hebräische Schriften – Typenschau aus der Schriftgießerei von Karl Tauchnitz, Leipzig, 1825 (Ausschnitt)

Zahlreiche deutschsprachige, jiddische und hebräische Drucke wurden in jener Dekade in Leipzig angefertigt, deren Entstehung und Verbreitung im Vortrag exemplarisch nachgezeichnet werden soll. Aus dem Wirken von jüdischen Gelehrten wie dem Orientalisten Julius Fürst (1805-1873), dem Herausgeber der in Leipzig gedruckten Allgemeinen Zeitung des Judentums Ludwig Philippson (1811-1889) sowie dem Verleger und langjährigen Vorsitzenden des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler Moritz Veit (1808-1864) werden materielle Zeugnisse des jüdischen Erbes vorgestellt. Sichtbar werden dabei enge Verbindungen zu innovativen typographischen Unternehmen wie den von Karl Tauchnitz (1761-1836) begründeten und seither prägenden Druckereien, wie zum Beispiel F. A. Brockhaus. Der Vortrag war bereits in den WN 164 angekündigt und findet jetzt unter Corona-Hygiene-Maßnahmen statt. Thematisiert wird die besondere Bedeutung Leipzigs als Zentrum des europäischen Buchhandels für den jüdischen Buchdruck in der Dekade vor der bürgerlichen Revolution von 1848/49.

Arndt Engelhardt

AG Jüdisches Leben
Aufgeklärte Tradition und typographischer Wandel
Vortrag von Dr. Arndt Engelhardt
vom Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow
Dienstag, 24. November, 19.00 Uhr
Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14
Eintritt frei / Spenden erbeten

NATÜRLICH GESÜNDER
WALDSTRASSEN APOTHEKE
Apothekerin Angela Jaschke
Waldstraße 43 · 04105 Leipzig
☎ 0341 - 14 92 400
0341 - 14 92 554
Öffnungszeiten Mo - Fr 8.00 - 19.00 Uhr Sa 9.00 - 12.00 Uhr

info@waldstrassen-apotheke.de • www.waldstrassen-apotheke.de

Nachbarschaftsfest und noch viel mehr

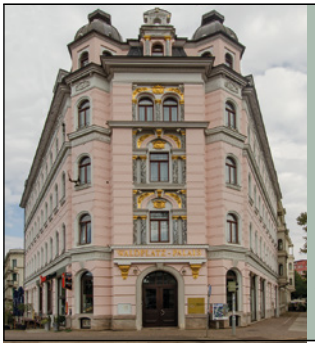
Für den 16. September hatte die Gemeinschaftsunterkunft Waldstraße 74-80 zum diesjährigen Herbstfest eingeladen – und die Nachbarschaft kam trotz Corona und feierte mit den Bewohnern und Bewohnerinnen unter Einhaltung der Hygieneregeln. Neben lekkerem Gegrillten, spannenden Tischtennis- und Kickerduellen und vielen Möglichkeiten zum Austausch gab es einen musikalischen Höhepunkt: eine Jam Session vom Verein Interaction Leipzig e.V. Und so hatten alle viel Spaß, vor allem die Kinder, obwohl das Fest viel kleiner als sonst war.

Jam Session im Garten der Gemeinschaftsunterkunft

In der Unterkunft, die vom Verein Pandechaion – Herberge e.V. betrieben wird, wohnen derzeit 150 Bewohner aus 26 Nationen, darunter viele Familien aus Venezuela, Russland, Kamerun und anderen afrikanischen sowie aus arabischen Ländern, aus Myanmar und Malaysia. Im Schnitt bleiben die Bewohner bis zu zwei Jahre in der Gemeinschaftsunterkunft, bevor sie in eine eigene Wohnung ziehen. In dieser Zeit sollen sie lernen, sich in Deutschland zurecht zu finden: die deutsche Sprache lernen, eine Wohnung suchen, Ämtergänge meistern und die wichtigsten Alltagsprobleme lösen. Hierbei helfen neben den Mitarbeitern jede Menge ehrenamtliche Nachbarn mit. Wenn Sie hier unterstützen möchten, z.B. mit Hilfe bei Wohnungssuche und Wohnungsbesichtigungen, melden Sie sich bitte bei der Heimleitung.

Im Sommer hat sich mittwochs ein Sportnachmittag mit Tischtennis- und Kickerspielen, Joggen u.a. etabliert, zu dem natürlich auch Sie als Nachbarn herzlich eingeladen sind. Bitte melden Sie sich vorher an (wald.leipzig@herberge.org). Der Sportnachmittag findet derzeit im Freien statt und ist damit wetterabhängig.

Maria Geißler



Gutes und zentrales Wohnen auf Zeit muss nicht teuer sein.

Wir freuen uns auf Sie!

- Apartments mit Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche, Bad
- Preise von 50-119 €
- Direkt an der Arena

Waldplatzpalais

Jahnallee 20, 04109 Leipzig und Ludolf-Colditz-Straße 46, 04299 Leipzig
Telefon: +49 341 2113278, Fax: +49 341 2113288, info@palais-apartments.de
www.palais-apartments.de

Kochen ohne Grenzen

In den Küchen unserer Nachbarn

Liebe Nachbarn,
die heutige Folge handelt vom Kochen im Einklang mit den jüdischen Speisevorschriften, von Hilfestellung in Zweifelsfällen und es gibt wie immer ein Rezept zum Ausprobieren. Wir besuchen Boris, seit über zehn Jahren Koch im Ariowitsch-Haus und für die israelitische Gemeinde Leipzigs.

Die Küchen im Ariowitsch-Haus: Boris kocht koscher und koscher-Style

Im Ariowitsch-Haus gibt es zwei Küchen: Eine koschere Fleisch-Küche und eine Küche für Mahlzeiten, die Boris als „koscher-Style“ bezeichnet – Gerichte zubereitet nach Art der koscheren Küche. Boris kocht koscher für die jüdischen Gemeindemitglieder und „koscher-Style“ bei Veranstaltungen und Seminaren im Ariowitsch-Haus.
Wir wenden uns heute der koscheren Küche zu. Neben Festen und Feiertagen bestimmt die Kaschrut die jüdische Küche. Das hebräische Wort Kaschrut bedeutet „rituelle Eignung“ und bezeichnet die jüdischen Speisegesetze.
Es sind viele Details zu beachten, um koschere Speisen und Getränke zuzubereiten. Wir halten hier nur einige Punkte fest, die Boris im Gespräch erläutert hat: Milch- und Fleischprodukte werden streng getrennt. Einige Fleischsorten (z.B. Schweinefleisch) dürfen nicht verwendet werden und die Tiere müssen den jüdischen Vorschriften entsprechend geschlachtet werden. Da der Verzehr von Blut verboten ist, darf sich in Eiern kein Blutrest befinden.

Gummibärchen für Fortgeschrittene: Finden Sie den ‚kleinen Unterschied‘?

Was bedeutet das im Alltag? Ist der Einkauf kompliziert? „Nein“, antwortet Boris, “in Leipzig gibt es ein Geschäft für koschere Produkte und einige Lebensmittel werden von den Herstellern in einer koscheren Variante angeboten. Brot wird in vielen Haushalten selbst gebakken und anstelle von Milch werden häufig Sojaprodukte verwendet.“ Und wenn etwas unklar ist? „Ganz einfach“, sagt Boris, „dann muss man den Rabbi fragen.“
Also rufe ich bei Rabbi Balla an. „Herr Balla, erhalten Sie häufig Fragen zu Lebensmitteln und zur Zubereitung von Speisen und Geträn-

ken?“ „Ja, in Relation zur Gemeindegröße gibt es viele Fragen zur Koscher-Sensitivität von Lebensmitteln. Oft führt das zu intensiven Recherchen nach Herkunft und Herstellung einzelner Inhalts- und Zusatzstoffe.“

Zurück zu Boris in die Küche. Im Dezember wird Chanukka, das Lichterfest, gefeiert. Das Anzünden der Lichter auf dem achtarmigen Leuchter, der Chanukkia, erinnert an die Wunder, die sich zur Zeit der Wiedereinweihung des Tempels ereigneten. Eine Geschichte handelt davon, dass der Vorrat an geweihtem Öl, das nur für einen Tag ausreichen sollte, acht Tage brannte.

Zu Chanukka: Fetter Sound von OBM Burkhard Jung und Rabbi Zsolt Balla

Auch beim Essen ist Öl das Hauptthema von Chanukka. Traditionelle Gerichte sind Krapfen und Latkes. Hier lesen Sie Boris‘ Rezept für Latkes. Vielleicht kommt Ihnen Einiges bekannt vor:

Ein Kilo mehlig kochende Kartoffeln, eine große Zwiebel und drei Karotten auf der groben Seite der Gemüsereibe reiben, eine Handvoll Pilze blättrig schneiden. Die Kartoffel-Gemüse-Masse mit einem Geschirrtuch sehr fest auspressen, in eine Schüssel geben und mit den Pilzen mischen. Zwei Eier, etwa 40 Gramm Mehl, Salz und Pfeffer dazugeben und gründlich vermengen. In einer Pfanne Pflanzenöl erhitzen. Kartoffelmasse portionsweise in die Pfanne geben und von beiden Seiten goldbraun braten. Latkes aus der Pfanne heben, auf Küchenpapier abtropfen lassen und im Backofen bei 150 Grad warm halten oder sofort verspeisen.

Sicher haben Sie die Ähnlichkeit mit Kartoffelpuffern erkannt. Halten Sie also im Dezember Ausschau nach den Chanukkia-Leuchtern in den Fenstern des Ariowitsch-Hauses und schnuppern Sie, ob vielleicht ein vertrauter Duft über die Straße weht.

Das, liebe Nachbarn, war die vierte Folge von „Kochen ohne Grenzen“. Interessantes und Wissenswertes nicht nur zur koscheren Küche finden Sie unter www.ariowitsch-haus.de und auf der Seite der israelitischen Religionsgemeinde Leipzig (www.irg-leipzig.de). Auf der Website des Bürgervereins gibt es das ausführliche Rezept und das Kurzinterview „In der Küche“.

Beate Schuhr

LITA – DIE Spezialisten für Ihre Russlandreisen

- **Individual-, Pauschal-, Kurreisen**
- **Flüge, Züge, Hotels innerhalb Russlands**
- **VISUM Russland und Reiseversicherungen**
- **Individuell organisierte Minibusreisen**
- **Internationale Flüge und Transfers**
- **Bustickets national und international**

Reisebüro LITA
Wettiner Straße 15
04105 Leipzig
Tel. (0341) 124 86 92
www.lita-reisen.de
E-Mail: info@lita-reisen.de

www.lita-reisen.de/de/

Stolpern über Galizien

In unserem Viertel erinnern viele Stolpersteine an jüdische Bürger, deren Leben in der zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts in Galizien begann. Galizien mit seinen größeren Städten Krakau, Tarnow und Lemberg war Bestandteil der österreich-ungarischen Habsburger Monarchie bis zu deren Ende 1918. Ab 1871 (Ansiedlungspatent des österreichischen Kaisers) machten sich süddeutsche Handwerker und Bauern auf den Weg nach Galizien mit dem Ziel, dort für eine Verbesserung der schlechten wirtschaftlichen Lage zu sorgen.
100 Jahre später begannen viele ihrer Nachfahren von dort wieder auszuwandern. In Preußen waren sie wirtschaftlich willkommene Arbeitskräfte in der Landwirtschaft. Mehr dem Handel zugetane jüdische Zuwanderer aus Galizien zog es nach Leipzig. Sie kamen als österreichische Bürger zu uns und waren 1918 mit dem Ende der Habsburger Monarchie plötzlich sogenannte Auslandspolen.

Die Konsequenzen für das weitere Leben der Betroffenen möchte ich anhand von zwei typischen Schicksalen schildern:

1. Familie Forst (Stolperstein vor Schmidt-Rühl-Straße 5b)

Moritz (*1869 in Przemysl) und seine Frau Rosa (*1868 in Tarnow), beide jüdischen Glaubens, ziehen 1897 aus Galizien nach Berlin. Ihre 1898 und 1899 in Berlin geborenen Kinder gelten wie ihre Eltern als österreichische Staatsbürger. In der Gegend um ihren Wohnsitz in Berlin prägen jüdische Bürger zunehmend das öffentliche Stadtbild. Mit Verfügung des königlichen Polizeipräsidenten zu Berlin wird die Familie 1899 als „lästige Ausländer“ des Landes Preußen verwiesen. Sie ziehen nach Leipzig. Auch der Sohn Sally, der eben noch im 1. Weltkrieg für Österreich gekämpft hat, wird 1918 automatisch polnischer Staatsbürger. Er war Pelzhändler am Brühl.1931 heiratet er eine Nichtjüdin. Ab 1933 wird die Ehe als sogenannte „Mischehe“ behandelt. Das Pelzgeschäft wird boykottiert und in der Pogromnacht zerstört. Seine Familie, inzwischen mit Tochter, wird zum Verlassen Deutschlands bis Mai 1939 aufgefordert. Er bemüht sich deshalb um Ausreise zu Verwandten in die USA. Dort wird jedoch das Einreisekontingent sehr strikt gehandhabt. Über die Familie wird zeitgleich eine „Sicherungsanordnung“ erlassen. Sie dürfen damit nicht frei über ihr eigenes

Kröger Vermietung
Ingrid Kröger, 04105 Leipzig, Fregestraße 35
Tel.: 0341 / 2 24 88 88 Fax: 0341 /9 83 96 33
Mail: ibkroeger@gmx.de Web: www.leipzig-fewo.de

Exklusiv eingerichtete 2-Raum-Wohnungen im Gründerzeithaus (Wohn-, Schlafzimmer, Küche, Bad mit Wanne und Dusche) für

- Gäste-Übernachtung
- Urlaub
- ab 2 Tage, wochenweise
- Fahrstuhl

Vermögen verfügen. Verwandte erkämpfen eine Fristverlängerung. Dann wird der Familie der endgültige Termin (20. Juni 1939) zum Verlassen Deutschlands mitgeteilt. Sally versucht, als polnischer Jude nach Polen zu gelangen, wird aber an der polnischen Grenze zurückgewiesen. Als Frau und Tochter am 14. Juni 1939 von einem Geburtstag zurückkehren, finden sie ihn erhängt in der Wohnung. Er sah keinen anderen Ausweg, um seine Familie zu retten. In seinem Abschiedsbrief steht: „[...] Ich kann nicht ohne Euch leben, die Qual ist zu groß. Pass gut auf unsre Tochter auf. Für alles Dank. Dein Sally.“ Sallys Mutter und seine Schwester wurden im besetzten Polen ermordet.

Stolperstein vor dem Haus Lortzingstraße 11

2. Familie Kalter (Stolperstein vor Lortzingstraße 11)

Baruch (*1866 Lancut) und seine Frau Hanna (*1866 Tarnow) ziehen 1913 aus Galizien nach Leipzig in die Lortzingstraße 11. Die Massenabschiebung 1938 brachte auch ihnen die Tragödie. Den Anlass dafür gaben die „Dokumente über die Verfolgung der jüdischen Bürger“, durch welche die polnische Regierung allen Juden, die nicht auf polnischen Gebieten lebten, die Staatsbürgerschaft entzog, um ihre Rückreise nach Polen zu verhindern und sich vieler Juden zu entledigen. Am 28. Oktober 1938 mussten sie am Hauptbahnhof in einen Zug steigen, der sie an die polnische Grenze brachte. Von dort mussten sie nach Tarnow reisen, wo sie in das Ghetto kamen, in dem ca. 40.000 Juden untergebracht wurden.

Überlebende berichteten, dass Baruch während der Auflösung des Ghettos auf einem Friedhof ermordet wurde und sich grausamerweise sein eigenes Grab ausheben musste.

Jörg Philipp

Endlich wieder Ausstellung

Mehr als 50 angemeldete Besucher folgten am 14. Oktober um 19 Uhr trotz widrigster Witterungsverhältnisse der Einladung zur Ausstellungseröffnung mit Karikaturen von Werner David alias l.viss, in die Räume des Bürgervereins.

Reinhard Müller (hinten links) stellt den Künstler (hinten rechts) l.viss vor

Unser Sicherheitskonzept funktionierte gut, war es doch die erste öffentliche Veranstaltung seit acht Monaten: Je 15 Gäste wurden alle 30 Minuten ein- und zum Hinterausgang wieder ausgelassen – und alle waren Abstand wahrend sehr diszipliniert. Der anwesende Künstler hieß die im Takt Anwesenden jeweils aufs Neue willkommen, plauderte über sich, seine Arbeit und künstlerische Geschichte und verriet, wie angekündigt (WN 165 S. 18), was es mit seinem Pseudonym auf sich hat.

Und obwohl aus o.g. Gründen weder Brot noch Wein gereicht wurden und auch die Verweildauer arg verknappt werden musste, verrieten das Lächeln und das Getuschel, dass die Besucher einen schönen Eröffnungsabend hatten.

Zu sehen ist die Ausstellung noch bis zum März 2021 zu den Öffnungszeiten des Büros (dienstags von 16 bis 18 Uhr und freitags von 10 bis 12 Uhr, zu Veranstaltungen (s. S. 32) sowie nach individueller Absprache.

Andreas Reichelt

Bürgerpolizistin Gundel Minge rät:

Achtsam durch die dunkle Jahreszeit

Haben Unfälle und Einbrüche jetzt Hochkonjunktur? Wir fragten bei der Bürgerpolizistin Gundel Minge nach.

Gibt es Themen im Waldstraßenviertel, die nur im Sommer eine Rolle spielen, in der dunklen Zeit jedoch kaum? Besonders in den Nächten der Sommermonate gingen dieses Jahr zahlreiche Beschwerden über ruhestörenden Lärm bei uns ein: Balkonpartys im Viertel oder im Bereich des Rosentals aber auch durch die Innenstadt ziehende Nachtschwärmer waren die Verursacher. Im Herbst und Winter dagegen haben wir es vermehrt mit Einbrechern in Gartenanlagen zu tun.

Sind Herbst und Winter die Jahreszeiten der Wohnungseinbrüche im Viertel oder macht Gelegenheit Diebe? Im Jahr 2019 wurden im Stadtteil Leipzig Zentrum-Nordwest insgesamt 1.237 Straftaten angezeigt. Davon entfielen 877 Fälle auf Diebstahl und besonders schwere Fälle des Diebstahls. Dazu zählen Einbrechen, Einsteigen oder das Eindringen mit einem falschen Schlüssel. Beim Thema Wohnungseinbrüche erscheint mir jedoch ein Fakt besonders wichtig: Zirka 44 Prozent aller Wohnungseinbrüche scheiterten. Viele Einbrüche konnten demnach durch eigenes umsichtiges Verhalten, richtige Sicherheitstechnik und aufmerksame Nachbarn verhindert werden. Das ist insbesondere Ihr Verdienst und zeigt, dass Einbruchschutz hilft.

Worauf sollten die Verkehrsteilnehmer jetzt besonders achten? „Sehen und gesehen werden“ ist generell in dieser Jahreszeit von großer Bedeutung. Für Fußgänger und Radfahrer empfehlen wir das Tragen von heller und farblich auffallender Kleidung mit reflektierenden Elementen. Fahrzeugführer sollten regelmäßig die Verkehrssicherheit ihres Fahrzeuges überprüfen. Und natürlich gilt immer: Jeder einzelne Verkehrsteilnehmer kann mit besonnenem Verhalten, einer umsichtigen Fahrweise und einem gut ausgerüsteten Fahrzeug einen Beitrag zur Vermeidung von Verkehrsunfällen leisten und damit wesentlich zur Verkehrssicherheit beitragen.

Ihr Appell ist also: Achtsam sein! Passieren in der dunklen Jahreszeit mehr Unfälle als im Sommer? Laut Statistik ist das so: Die bundesweite Unfallstatistik weist für 2019 in den Monaten April und Mai sowie Oktober bis Dezember ein höheres Unfallgeschehen aus. Für den Straßenverkehr birgt insbesondere die kalte Jahreszeit vielerlei Gefahren. Laubbedeckte oder nasse Fußwege und Fahrbahnen, Glätte oder Schnee stellen Unfallrisiken für jeden von uns dar und schnell verliert man dabei die Bodenhaftung.

Es fragte Julia Polony

Tipps zum Einbruchschutz

Von den Mitarbeitern der Polizeilichen Beratungsstelle der PD Leipzig erhalten Sie eine kostenlose und individuelle Beratung zum Thema Einbruchschutz. Terminvereinbarungen: + 49 341 9604951
Auf der Website www.k-einbruch.de finden Sie weitere Informationen.

Kontakt

Polizeihauptmeisterin Gundel Minge
Betreuungsbereich: Zentrum-Nord, Zentrum-Nordwest
Tel.: +49 341 7105272 oder +49 173 9618902
E-Mail: gs.pr-lz@polizei.sachsen.de

RB-Stadionbericht zum Bundesliga-Start 2020/21

In der Rückrunde der letzten Bundesliga-Saison musste noch aufgrund der Corona-Pandemie vor leeren Zuschauerrängen in der RB-Arena gespielt werden. Dies trug natürlich nicht zur Emotionalität der Atmosphäre bei. Zum Bundesliga-Start dieser Saison war das anders. RB Leipzig durfte insgesamt 8.500 Zuschauer im Stadion begrüßen.

Für das RB-Organisations-Team ist der positive Bescheid des Gesundheitsamts vor allem eine enorme Verpflichtung. Denn es soll um alles auf der Welt ein Hotspot vermieden werden. Für RB Leipzig-Fans sind der Mund-Nasen-Schutz (draußen und drinnen) sowie strenge Abstandsregeln die Grundbedingungen für den Stadionbesuch. Der Abstand soll durch Verteilung der Fans im ganzen Stadion erreicht werden. Die Eintrittskarten wurden und werden unter den Dauerkarteninhabern verlost und kommen daher vorerst nicht in den freien Verkauf.

Die Festwiese vor der RB-Arena ist kaum wiederzuerkennen an diesem Sonntagnachmittag vorm ersten Bundesligaspiel gegen den 1. FSV Mainz 05. So leer sah es noch nie aus. Auch müssen die Fans schon etwa zwei Stunden vor Anpfiff am Stadion sein. Die Zugangswege sind etwas ungewohnt, denn durch die Verteilung der Zuschauer im ganzen Stadion sitzt man nun auch mal „falsch“ – nämlich u. a. im Gästeblock, da ja keine Anhänger des Auswärtsteams zugelassen sind.

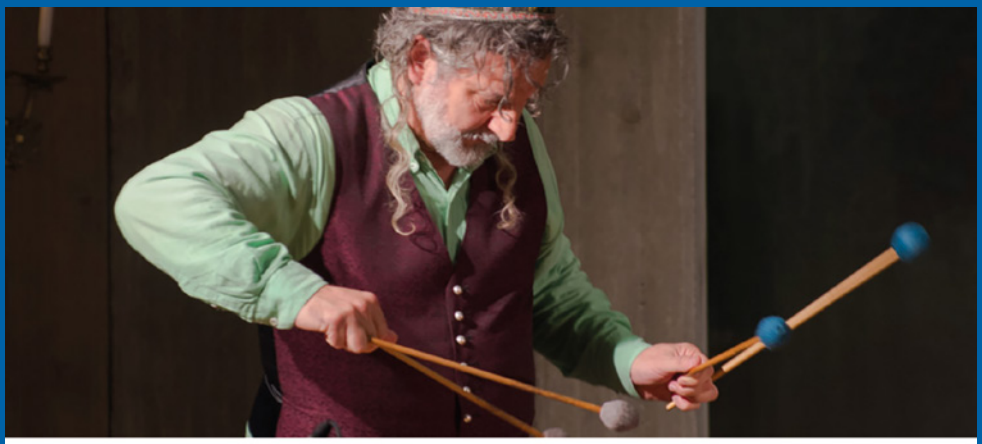
Essen (abgepackte Snacks) und Trinken (kein Alkohol, nur alkoholfreies Bier und Softdrinks) gibt es vor dem Stadion auf der Festwiese, aber auch an den üblichen Verkaufsstellen innerhalb der RB-Arena. Jedoch nur bis zur 75. Minute. Die Nachfrage hält sich in Grenzen. Nach Spielschluss geleiten die Ordner die Fans Sitzreihe für Sitzreihe raus. Das passt einigen Zuschauern leider nicht. Sie gehen trotzdem schon los in Richtung Ausgang.

Apropos: RB Leipzig gewann 3:1 gegen Mainz und bestätigte die Heimstärke wieder mit Fans beim nächsten Heimspiel gegen Schalke mit einem 4:0.

Marc-Oliver Rabe

HAUSARZTPRAXIS
Dr. med. Katharina Fenner-Hirschberg
FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINMEDIZIN
SCHMERZTHERAPIE · NEURALTHERAPIE
PALLIATIVMEDIZIN · NOTFALLMEDIZIN

Ranstädter Steinweg 30 · 04109 Leipzig
Tel 0341-6885 462 · Fax 0341-6885 862
info@dr-fenner-hirschberg.de · www.dr-fenner-hirschberg.de



KULTUR- UND BEGEGNUNGSZENTRUM
ARIOWITSCH-HAUS
LEIPZIG

Das Ariowitsch-Haus virtuell.
Hier geht´s lang!

https://kurzelinks.de/t9ci

Werbepartner

Eine gelungene Berg- und Tal-Fahrt

Wenn sich an einem Mittwoch Mitte September um 12 Uhr gut gelaunte Damen und Herren vor der Hinrichsenstraße 10 versammeln, kann es sich nur um die traditionelle Herbstausfahrt unseres Bürgervereins handeln. Bürgerpolizistin Minge sicherte wieder den Start der – diesmal maskierten – Busreisenden, die mit Fahrer Michael von Geißler-Reisen das Ziel Eisenberg (Thüringen) ansteuerten.

Die Schlosskirche Eisenberg

Der ernestinische Adlige Christian erhob die Stadt 1675 zu seiner Residenz und führte fortan den Titel Herzog von Sachsen-Eisenberg. Mit der Errichtung der Schlosskirche entstand die prunkvollste Barockkapelle Thüringens. Andächtig lauschte die Reisegruppe den Ausführungen des engagierten Kirchenführers. Besonders beeindruckend waren die gewaltige Donat-Trost-Orgel und ihr gegenüber die Wappentafel an der üppig verzierten Fürstenempore.

Von dem gepflegten Schlossgarten hinter der Kirche und dem erst 1960 angelegten Kräutergarten waren die Teilnehmer sehr angetan. Unweit des für Eisenberg historisch bedeutsamen Mohrenbrunnens wartete unser Bus zur Weiterfahrt ins Mühltal.

In der 1266 erbauten und 2011 behindertengerecht sanierten Robertsmühle labten wir uns an hausgebackenen Kuchen und Torten. Der im freizügigen Außengelände angelegte Mühlen-Miniaturpark (Maßstab 1:20) lud zum Bestaunen und Verweilen ein.

Wer eine Tagestour als Kutschfahrt oder mit dem Fahrrad plant, trifft am anderen Ende des Waldbaches Rauda auf die Meuschkensmühle. Diese leitete von 1952 bis 1976 der sechsfache Kraftsport-Weltmeister Milo Barus. Er stemmte Pferde auf Leitern, Sportautos mit seinen Füßen oder zog vollbesetzte Busse mit den Zähnen. Da wir innerhalb einer halben Stunde weder 15 Doppelsemmeln noch 20 Liter Bier konsumierten, errang kein Reisegast das Prädikat „Stärkster Mensch der Welt“.

Gesund und begeistert kehrten alle, mit der Vorfreude auf die nächste Fahrt, nach Hause zurück.

Hans-Joachim Schindler

Einkommensteuererklärung 2020!

Wir beraten Arbeitnehmer und Rentner im Rahmen der gesetzlichen Beratungsbefugnis und einer Mitgliedschaft!

Beratungsstellenleiter:
Dipl.-Ök.
Andreas Schüttler Stbv.

Steuerberatung für Arbeitnehmer
LOHNSTEUER HILFEVEREIN SACHSEN e.V.
10 Jahre

Beratungsstelle Jahnallee 5
04109 Leipzig
Telefon: 0341 / 14 94 666
Mobil: 0171 / 52 22 016

Neuer internistischer Chefarzt im Diako

Neuer Chefarzt: Dr. Ralph Stephan

Seit Anfang September ist Dr. Ralph Stephan als neuer Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie und Onkologie im Diakonissenkrankenhaus Leipzig tätig. Hier ist der 52-jährige Mediziner alles andere als ein Unbekannter: Fast zehn Jahre war er an dieser Stelle bereits fachärztlich tätig – in eben der Klinik, die er nun leiten wird.

Für seine neue Aufgabe ist Dr. Ralph Stephan bestens gerüstet. Nach dem Studium der Humanmedizin startete er im Jahr 1995 seine berufliche Karriere in Merseburg und absolvierte hier seine Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin. Von 2003 bis 2005 war er zunächst in einer internistisch-hausärztlichen Arztpraxis in Leuna tätig, bevor er zum ersten Mal für rund zwei Jahre als Facharzt für Innere Medizin im Diakonissenkrankenhaus Leipzig arbeitete. Nach einer knapp dreijährigen Oberarzt-Tätigkeit in Sondershausen folgte die zweite und längere Wirkungszeit im Leipziger Diako. Seit 2018 war Dr. Stephan als Chefarzt der Medizinischen Klinik im Burgenlandklinikum in Zeitz tätig.

Neben seinen bereits erworbenen vertieften fachärztlichen Kompetenzen in der Gastroenterologie, der Rettungsmedizin und Ernährungsmedizin durchläuft Dr. Stephan derzeit eine weitere Ausbildung im Bereich der Palliativmedizin.

„Aller guten Dinge sind drei.“, sagt Dr. Ulrich Socha als Ärztlicher Direktor des Diakonissenkrankenhauses Leipzig. „Ich freue mich außerordentlich, dass wir einen ebenso engagierten wie erfahrenen Kollegen für diese wichtige Leitungsfunktion zurückgewinnen konnten."

„Ich bin dem Ruf an das Diakonissenkrankenhaus aus guter Erfahrung und ohne Zögern gefolgt", ergänzt der Dr. Ralph Stephan als neuer gastroenterologischer Chefarzt. „Ich habe mich mit diesem Krankenhaus und seinen Zielen immer sehr verbunden gefühlt und bin sehr dankbar, wieder ein Teil des Teams zu sein.“ □

Werbepartner

Die Allianz im Waldstraßenviertel

Unsere Fördermitglieder Ha rald Hausbeck und Andreas Michael informieren uns heute über Preisnachlässe in der Autoversicherung wegen der Pandemie.

Andreas Michael und Harald Hausbeck

Herr Hausbeck, was hat Corona mit der Autoversicherung zu tun? *Harald Hausbeck:* Ich bin Fachmann und möchte, dass unsere Kunden in der Pandemie von sinkenden Beiträgen wegen geringerer Unfälle und Fahrleistungen profitieren. Mit der Allianz Autoversicherung geht das mit Rabatten ganz einfach. Die bietet zudem viele Extras, wie BonusDrive, Rabattschutz und Ersatz von Eigenschäden.

Herr Michael, wie verhält es sich bei der Allianz mit den Schadenfreiheitsklassen? *Andreas Michael:* Besser als im Marktumfeld. Als verlässlicher Partner helfe ich unseren Kunden durch eine günstige Einstufung. Bei vielen Anbietern enden die SF-Klassen nach 35 unfallfreien Jahren – nicht bei uns. Wir reduzieren die Prozente bis zu 50 unfallfreie Jahre lang. Als besonderes Extra verschenken wir für ein neues Auto eine SF-Klasse!

Was passiert Herr Hausbeck, wenn es mal gekracht hat?? *Harald Hausbeck:* Auch in Schadensfällen können Sie ganz persönlich und individuell auf uns zählen. Zusätzlich steht rund um die Uhr unsere Schadenhotline zur Verfügung. Unseren Schutzbriefkunden wird zudem schnell kostenfreie Nothilfe und ein Ersatzfahrzeug organisiert.

Welche besonderen Rabatte gibt es bei der Allianz Herr Michael? *Andreas Michael:* Für unsere Kunden möchten wir auch umfassend da sein. Es ist von Vorteil die üblichen Versicherungen aus einer Hand zu haben. Wir belohnen das mit bis zu 10 % Rabatt in der Autoversicherung. Das verstehen wir unter sozialem Mehrwert.

Vermutlich ist das noch nicht alles meine Herren? *Harald Hausbeck und Andreas Michael:* Richtig. Wer zu den ersten 10 pro Monat gehört, der dieses Jahr eine Beratung bei uns wahrnimmt, bekommt einen Tankgutschein. Wir freuen uns auf Sie ☺ □

Werbepartner

ACHILLES®
SICHERHEITSTECHNIK
Meisterbetrieb – gegründet 1945

Ihre Sicherheits-Profis im Waldstraßenviertel

Machen Sie Ihre Wohnung zum Tresor!

Jetzt Beratungstermin vereinbaren: Telefon: 22 22 78 60

Zum Beispiel mit dem Elektronischen Zylinder CodeLoxx LC von ABUS

- Mehr Sicherheit vor Einbruch
- Mehr Sicherheit bei Schlüsselverlust und zugefallener Tür durch Code-Eingabe
- Mehr Komfort durch schlüsselfreies Leben

E. Achilles Sicherheitstechnik
Inhaber: Enrico Achilles
Waldstraße 28 · 04105 Leipzig

Telefon (Zentrale): (0341) 22 22 78 6-0
Telefon (Zentrale): (0341) 98 03 517
Telefon (Buchhaltung): (0341) 22 22 78 6-1
Telefax: (0341) 98 00 067
E-Mail: buero@achilles-sicherheit.de

Öffnungszeiten:
Mo. – Do.: 8:00-17:00 Uhr
Fr.: 8:00-15:00 Uhr

www.achilles-sicherheit.de

Die schöne Stadt

Seit dem 18. Jahrhundert trieb man in Europa die Verschönerung der Städte voran. Im 19. Jahrhundert erfasste dieses „Embellissement“ auch die Messe-, Verlags- und Industriestadt Leipzig. Und es war der Historismus, der Leipzig mit Bauten wie dem Neuen Rathaus, dem Hauptbahnhof, den Messehäusern, der Universitätsbibliothek, dem Reichsgericht, aber auch ganzen Stadtteilen wie dem Waldstraßenviertel ein neues großstädtisches Antlitz verlieh. Die Kunstgeschichtler Wolfgang Hocquél und Richard Hüttel beleuchten dieses bedeutende Kapitel der „Leipziger Stadtplanung und Architektur im Kaiserreich“, wie auch der Untertitel ihres kenntnisreichen Buches lautet. Selbstverständnis und Selbstdarstellung des Kulturbürgertums etablierten sich in der Architektur und Stadtplanung Leipzigs in ganz besonderem Maße, beispielsweise durch die Bebauung des Augustusplatzes mit Theater, Museum und Universität. Im Bau von über 30 Messepalästen in der Innenstadt kam der Anspruch zum Ausdruck, die führende europäische Messestadt zu sein. Und besonders exemplarisch für den glanzvollen Wohnungsbau des Leipziger Historismus, aber auch des Spätklassizismus und des Jugendstils, steht das Waldstraßenviertel mit seinen 550 Gebäuden, die heute überwiegend Denkmalschutz genießen. Das Urteil der Autoren zu dieser Epoche Leipzigs fällt eindeutig aus: „In der Architekturepoche des Historismus entstand eine Metropole von europäischem Format.“ Wer mehr über die Hintergründe dieses Kapitels der Leipziger Architekturgeschichte erfahren möchte, dem sei diese sehr lesenswerte und mit reichem Bildmaterial versehene Novität besonders empfohlen.

Johannes Popp

Wolfgang Hocquél, Richard Hüttel
Der Traum von einer schönen Stadt
Leipziger Stadtplanung und Architektur im Kaiserreich
208 Seiten mit zahlr. Abb., Hardcover
Faber & Faber, Leipzig 2020
ISBN 978-3-86730-181-7
Preis: 30,00 €

„Wenn alle Systeme des Körpers wohlgeordnet sind herrscht Gesundheit.“

Andrew T. Still
(Begründer der Osteopathie)

Praxis für Osteopathie
Leipzig

Funkenburgstraße 12
04105 Leipzig
Tel. +49 341 5637075
info@junge-osteopathie.de
www.junge-osteopathie.de

Mit Leidenschaft für SIE in Aktion

www.sanitaetshaus-matthies.de

Perfekte Farbharmonie...

...das sind die neuen Farben der Kompressionssaison von medi

SANITÄTSHAUS MATTHIES LEIPZIG
MOBILITÄT ERLEBEN!

Stammhaus Liebertwolkwitz
Muldentalstr. 40
04288 Leipzig
Tel.: 034 297 - 14 13 16

Filiale Leipzig - Mitte
Tschaikowskistr. 26
04105 Leipzig
Tel.: 0341 - 980 39 18

Filiale Leipzig - Ost
Wurzner Str. 163
04318 Leipzig
Tel.: 0341 - 232 66 94

© yellow-creative.de 2020

VERANSTALTUNGSKALENDER

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10, statt. Alle sind herzlich willkommen – jedoch ist derzeit eine vorherige Anmeldung zwingend nötig.

November

Mitgliederversammlung
Dienstag, 5. November, 19.00 Uhr
Ort: Krankenhausgesellschaft, Humboldtstraße 2
Anmeldung erforderlich

AG Jüdisches Leben
Aufgeklärte Tradition und typografischer Wandel
Vortrag von Dr. Arndt Engelhardt
Dienstag, 24. November, 19.00 Uhr (s. S. 16)
Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14**

AG Kino- und Filmgeschichte
Freitag, 27. November, 19.00 Uhr (s. S. 10)

Dezember

AG Jüdisches Leben
Turnusmäßige AG-Sitzung
Dienstag, 1. Dezember, 19.00 Uhr

Weihnachtsfeier
Mittwoch, 15. Dezember, 15.00 Uhr
Ort: Mückenschlösschen, Waldstraße 86
Kostenbeitrag: Mitglieder 10,00 €, Gäste 15,00 €
(zu Beginn der Veranstaltung zu entrichten)
Wir würden uns freuen, Sie zu dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen. Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung (max. 40 Personen) bis zum 1. Dezember telefonisch unter 9803883, per E-Mail an buergerverein@waldstrassenviertel.de oder persönlich zu den Büroöffnungszeiten (dienstags von 16.00 bis 18.00 Uhr und freitags von 10.00 bis 12.00 Uhr).

AG Kino- und Filmgeschichte
Freitag, 18. Dezember, 19.00 Uhr (s. S. 10)

* Eintritt frei ** Eintritt frei, Spenden erbeten

Ausstellung

Karikaturen von Werner David alias l.viss

Besichtigung zu den Öffnungszeiten:
dienstags von 16.00 bis 18.00 Uhr und freitags von 10.00 bis 12.00 Uhr und nach Vereinbarung.

Vogelkundliche Wanderung mit Dr. Roland Klemm
19. Dezember um 10.00 Uhr, Treffpunkt: Gustav-Adolf-Brücke

Führungen im Waldstraßenviertel

7. November: Rebben, Künstler und Nobelpreisträger – Auf jüdischen Spuren im Waldstraßenviertel (anlässlich des Jahrestages der Pogromnacht 1938)

Der Bürgerverein Waldstraßenviertel e.V. bietet regelmäßig Rundgänge an. Für Gruppen sind nach vorheriger Absprache auch andere Termine möglich. Treff: 14.00 Uhr Bürgerbüro, Hinrichsenstraße 10. Dauer: 1,5 bis 2 Stunden. Kostenbeitrag: 8 Euro pro Person (mind. 5 Teilnehmer). Um Anmeldung wird gebeten: Tel.: 9803883